

Nächster Schritt zur Wasserstoffwirtschaft

Reallabor Westküste 100 reicht Vollertrag ein

Von Martin Köhm

Heide – Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier hatte die Latte im vergangenen Jahr hochgelegt: Deutschland solle bei Wasserstofftechnologien Spitzenreiter im weltweiten Vergleich werden, sagte der CDU-Politiker. Ein Ideenwettbewerb „Reallabore der Energiewende“ sollte den Weg dorthin ebnen. Unter den prämierten Vorschlägen war ein Projekt von der Westküste. Nun macht das Reallabor Westküste 100 den nächsten Schritt.

Als einer der 20 Gewinner des Ideenwettbewerbes des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie – eingegangen waren in Altmaiers Ministerium insgesamt 90 Bewerbungen – war das Konsortium zur Abgabe dieses Vollertrags aufgerufen. „Der Förderantrag für das Projekt Westküste 100 befindet sich jetzt in der Prüfung“, erklärt Sandra Spiering, Teamleiterin Unternehmenskommunikation bei der Raffinerie Heide, zum Stand der Dinge.

Nun obliegt die Prüfung des Antrags dem Projektträger Jülich, der Forschungs- und Innovationsförderprogramme im Auftrag der öffentlichen Hand umsetzt, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. „Im Falle ei-



Die Raffinerie Heide ist einer der Partner des Konsortiums Westküste 100.

Foto: Kirchner

nes positiven Bescheids würde dann auch die Frage nach der Höhe der Förderung beantwortet werden“, sagt Sandra Spiering. „Die Entscheidungsträger streben eine Entscheidung bis Anfang August an.“

Mit dem Projekt Westküste 100 soll in Schleswig-Holstein eine regionale Wasserstoffwirtschaft im industriellen Maßstab

entstehen. Herzstück des Projektes ist der Forschungs- und Entwicklungsansatz, aus Offshore-Windenergie grünen Wasserstoff zu produzieren und die dabei entstehende Wärme und den Sauerstoff zu verwenden. Im Anschluss soll der Wasserstoff sowohl für die Produktion klimafreundlicher Treibstoffe für Flugzeuge ge-

nutzt als auch in Gasnetze eingespeist werden. Für die Treibstoffherstellung wird Wasserstoff aus der Elektrolyse und unvermeidbares Kohlendioxid (CO₂) aus der regionalen Zementproduktion in Schleswig-Holstein für den Herstellungsprozess eingesetzt.

Hinter dem Reallabor Westküste 100 steht eine branchenübergreifende Partnerschaft. Sie setzt sich zusammen aus dem Stromkonzern EDF Deutschland, dem Baustoffproduzenten Holcim Deutschland, dem Fernleitungsnetzbetreiber OGE (Open Grid Europe), dem Hochsee-Windkraftunternehmen Ørsted Deutschland, der Raffinerie Heide, den Stadtwerken Heide, dem Energie- und Wasserdienstleister-Netzwerk Thüga sowie Thyssenkrupp Industrial Solutions als Partner für Planung, Bau und Service rund um industrielle Anlagen und Systeme. Gemeinsam mit der Entwicklungsagentur Region Heide und der Fachhochschule Westküste haben die Projektpartner mit der Einreichung des Vollertrags „einen weiteren wichtigen Meilenstein erreicht, um einen aktiven Beitrag für die Energiewende zu leisten und die Dekarbonisie-

rung voranzutreiben“, meint Christoph Lapczyna von der Unternehmenskommunikationsagentur Plücom. Die Fördermittel würden allerdings nur ein Teil des benötigten Geldes sein. Den Rest als Co-Finanzierung steuert das Konsortium selbst bei.

Um die Wasserstoffwirtschaft zu fördern, ist die Region Heide noch auf anderem Gebiet vorangeschritten. Vertreten durch die Entwicklungsagentur ist sie dem Verbund „European Hydrogen Valleys Partnership“ (EHVP) beigetreten, dem Mitglieder aus rund 30 Regionen aus mehr als 13 Ländern angehören. Ziel des EHVP ist es zum einen, die fachlichen Kompetenzen der Regionen zu bündeln, damit gemeinsame Innovationsprojekte initiiert werden können. Zum anderen soll durch einen regen Erfahrungsaustausch und eine konstante Kommunikation gewährleistet werden, dass die Interessen der Regionen gebündelt in die europäischen Rahmenprogramme integriert werden. Dirk Burmeister, Vorstand der Entwicklungsagentur Region Heide, hofft so auf weitere Projekte und eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes.

